

BOOM IN BERG

Gemeinde wächst langsam, aber beständig

BERG. Nach Aussage von Bergs Bürgermeister Helmut Himmler, der nach 24-jähriger Amtszeit Ende April „den Stab weiterreicht“, ist die Gemeinde Berg „bestens für die absehbare Zukunft gerüstet und kann ihre erheblichen Rücklagen stetig in große Zukunftsprojekte – also in die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger – investieren“, so Himmler.

Zum 31. Dezember 2019 lebten 8288 Bürgerinnen und Bürger in der Schwarzach-Gemeinde, davon 7931 mit Hauptwohnsitz. 85 Geburten standen 79 Sterbefälle gegenüber. Durch stetigen Zuzug wächst die Gemeinde. Im letzten Jahr standen den 480 Wegzügen 550 Zuzüge gegenüber. Berg verfolgt eine Bevölkerungsstrategie mit beständigem leichtem Wachstum, was laut Himmler mit einer kontrollierten Ausweisung neuer Bauflächen gut funktioniert.

Im Standesamt wurden 41 Ehen geschlossen, im Bauamt waren 2019 103 Bauanträge zu bearbeiten. Es herrschte ein wahrer Bauboom, der auch 2020 und ab 2021 durch das große Baugebiet Richtheim-Sträßfeld anhalten wird. Bei 36,9 Millionen Euro Einnahme-Buchungen wurde ein hoher Haushaltsüberschuss um acht Millionen Euro erwirtschaftet. Die Steuereinnahmen erreichten einschließlich verschiedener Zuweisungen mit 10,6 Millionen Euro einen Höchststand in der 40-jährigen Geschichte der 1978 aus sechs Altgemeinden gebildeten Gemeinde Berg.

Derzeit stehen 1,56 Millionen Euro staatlicher Zahlungen für bereits abgeschlossene Bauprojekte aus. Auch in den kommenden Jahren werde massiv in die Zukunft der „Brückengemeinde Berg“ und damit in die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit investiert. Nicht ohne Stolz erklärt Himmler, er habe die Gemeinde Berg 1996 mit 8,5 Millionen D-Mark übernommen und werde das Rathaus mit Rücklagen von rund 15 Millionen Euro verlassen. Eine konsequente Finanzpolitik in Zusammenarbeit mit Kämmerer Otmar Donnhäuser habe dies ermöglicht.

Scharnier zwischen den Bezirken

Die Kommune definiert sich als Scharnier zwischen der Oberpfalz und Mittelfranken. Viele Bergerinnen und Berger arbeiten im Großraum Nürnberg, das lokale Handwerk hat in der Metropolregion ein großes Auftragsvolumen. Starke und finanzkräftige Nachbarn hätten den Vorteil, dass man nie selbstgefällig beim Erreichten stehen bleiben dürfe. Das 14-Millionen-Projekt Sport- und Kulturzentrum sei fertig und bezahlt, ebenso der Hartplatz und die Laufanlage am Schulsportplatz. Die Kugelstoßanlage wurde völlig neu gebaut. Am Sportzentrum wurde eine neue ÖPNV-Haltestelle mit Parkflächen errichtet, daneben entstand ein zusätzlicher Park&Ride-Platz.

Zwischen Schule und Mehrzweckhalle wurden die Außenanlagen komplettiert – mit einem Kulturplatz für die Schule und kleinere Open-Air-Veranstaltungen. Diese Flächen sind fertig und kosteten gut zwei Millionen Euro. Im August 2018 wurde das Bebauungsverfahren für das Sondergebiet am ehemaligen Festplatz in der Schulstraße abgeschlossen. Dort wird ein weiteres Pflegeheim der Awo Nürnberger Land entstehen. Dieses „Haus der Generationen“ wurde um eine viergruppige Kinderkrippe erweitert. Derzeit laufen die Planungen für zwei Einrichtungen der Tagespflege. 2020 wird an der Schulstraße mit dem Bau der dritten Kinderkrippe (48 Plätze) begonnen werden. Die „digitale Modernisierung“ – der Ausbau der Breitband-Infrastruktur – ist in Berg abgeschlossen, so dass alle Haushalte und Gewerbetreibende über gute Datenübertragungsgeschwindigkeiten verfügen. nn



Erst nach umfangreichen Hangsicherungsmaßnahmen konnte am Kloster Plankstetten mit dem dritten Bau- und Sanierungsabschnitt begonnen werden. Einweihung soll im kommenden Jahr sein.

Klosteridylle eine Riesenbaustelle

Die **BENEDIKTINERABTEI** Plankstetten investiert mit staatlicher und kommunaler Hilfe rund 24 Millionen Euro. VON WOLF-DIETRICH NAHR

BERCHING/PLANKSTETTEN. Die Benediktinerabtei Plankstetten ist wie eh und je eine klösterliche Idylle. Aber nur auf dem ersten Blick: Hinter dem historischen Gebäudetrakt rechts der Pforte pulsiert eine moderne Großbaustelle. Dort ist der dritte Bauabschnitt längst angelaufen: Auf dem Klosterareal soll in Süddeutschlands größtem Holzstrohhaus unter anderem der neue kirchliche Kindergarten untergebracht werden. Außerdem wird es ein veritables Technikgeschoss für den Neubau und den zu sanierenden alten Trakt sowie ein Gäste- und Tagungshaus mit 30 neuen Zimmern geben. Abt Beda Sonnenberg vor Medienvertretern über das Projekt: „Es ist wichtig für die Zukunft der Region und bedeutet eine Win-Win-Situation für viele.“

Rund 24 Millionen Euro investiert der kirchliche Bauherr nach Angaben von Zellerar Frater Andreas Schmidt in das Vorhaben. Aufträge für zehn Millionen Euro sind bereits vergeben

– über 70 Prozent gehen an Firmen in 30 Kilometern Umkreis, letztlich ein lokales Investitionsprogramm. Doch ohne ein gutes Dutzend Zuschussgeber könnte das Kloster das Großprojekt nicht stemmen: Der Eigenanteil liegt bei fünf Millionen Euro. Die Stadt Berching ist mit rund 850.000 Euro dabei und hilft bei der Beschaffung von 8,5 Millionen Euro Städtebauförderung.

Bürgermeister Ludwig Eisenreich räumt ein, dass die kommunale Beteiligung im Stadtrat nicht unumstritten gewesen sei. Aber letztlich sei mit Mehrheit beschlossen worden, dass die Stadt den Unterhalt und den Bau des kirchlichen Kindergartens mitfinanziert. Das Stadtoberhaupt steht voll hinter der Zusammenarbeit, damit die Kinder „christliche Werte weiter vermittelt bekommen“.

Der Bürgermeister sieht das Kloster auch als gastronomischen Betrieb, der den Tourismus in Berching stärke. Zudem sei das Kloster

auch ein durchaus bedeutender Wirtschaftsbetrieb. Abt Beda Sonnenberg verwies auf die 120 Mitarbeiter und 14 Mönche des Klosters. Dessen Gästehaus wickle jährlich fast 13.000 Übernachtungen und 140 Kurse ab. „Die Belegung ist sehr erfreulich“, sagte der Abt und wies auf den Unterschied etwa im Vergleich mit Wellness-Hotels hin: „Wir haben eine missionarische Sendung und begleiten die Menschen manchmal in ihrer inneren Not.“

Allerdings ist das Bauprojekt mit kostenträchtigen Hindernissen gestartet: Wegen Bodenbewegungen im steilen Gelände musste die einsturzfähige Turnhalle aus den 60er Jahren abgerissen werden; zwei Erdbeben sorgten für Verzögerungen und zusätzliche Kosten (wir berichteten ausführlich). Zellerar Schmidt: „Die Dimensionen konnten wir nicht erraten, das hat uns eineinhalb Jahre zurückgeworfen.“ Inzwischen konnte der Bauplatz für das

künftige Holzstrohhaus mit 20 Metern tiefen Fundamentpfählen stabilisiert werden. Seit September laufen die Rohbauarbeiten.

Die massiven technischen Schwierigkeiten waren – neben dem preistreibenden Bauboom – mit die Ursache dafür, dass die veranschlagten Kosten von 19,2 Millionen Euro auf 24 Millionen Euro geklettert sind. Die Stadt ist für den zweigruppigen Kindergarten statt der zunächst geplanten 2,3 Millionen Euro mit 2,3 Millionen im Boot.

Und der klösterliche Schatzmeister Frater Schmidt ahnt, dass mit weiteren Kostensteigerungen möglicherweise nicht wird abwenden können: „Eine Punktlandung werden wir wohl nicht schaffen.“ Dabei hat das Kloster einen sehr weltlich strengen Projektsteuerer, Dr. Jan Schmid aus Regensburg, engagiert.

„Komplexes Konstrukt“

Für das Vorhaben gibt es schon einen genauen Zeitplan: Die Grundsteinlegung für den Neubau St. Wunibald soll am 11. Juli stattfinden, das Richtfest am 12. November. Der Abt Maurus-Kindergarten wird im September 2021 eingeweiht. In den neuen Gästezimmern werden Klosterbesucher ab November 2021 ihr müdes Haupt betten können. Der Bauherr ist auf die finanzielle Unterstützung des Bundes, des Freistaates, der Europäischen Union, des Landkreises des Bezirks und von Stiftungen angewiesen, „ein sehr komplexes Konstrukt“, wie der Klosterabt einräumt.

Die Benediktinerabtei braucht also auch staatliche und kommunale Geldgeber. Abt Beda Sonnenberg erinnerte an den historischen Hintergrund: Ohne die sogenannte Säkularisation (sprich: Enteignung) der Klöster Anfang des 19. Jahrhunderts müsste der Bauherr nicht um finanzielle Unterstützung bitten.



Abt Beda Sonnenberg, Bürgermeister Ludwig Eisenreich, Christian König vom kommunalen Bauamt und Zellerar Frater Andreas Schmidt (von links) haben sich auf der Baustelle umgesehen.

AKTUELLES IN KÜRZE

Freie Wähler unterwegs

SENGENTHAL. Die FWG/UWG Sengenthal (Freie und unabhängige Wählergemeinschaft) lädt zu mehreren Wahlversammlungen vor der Kommunalwahl im März ein. Dabei stellen sich die 16 Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat vor, auch Bürgermeister Werner Brandenburger der wieder zur Wahl antritt, ist vor Ort. Die Termine: Donnerstag, 6. Februar, Gasthaus Wurm, Reichertshofen; Mittwoch, 12. Februar, ASC Sportheim, Sengenthal; Donnerstag, 13. Februar, Gasthaus

Ulrich, Buchberg, und Freitag, 14. Februar, Gasthaus Waldmüller, Forst. Begin: jeweils 19.30 Uhr. mi

Solarpark ist Thema

KASTL. Am Donnerstag, 6. Februar, geht es bei der Marktratssitzung ab 19.30 Uhr im Kastler Rathaus unter anderem um Bauanträge, Bauvoranfragen, Aufstellung des Bebauungsplans Sondergebiet Solarpark Oberfeld, Behandlung der dazu gehörenden Stellungnahmen, Änderung des Flächennutzungsplans, öffentliche Auslegung, mit dabei anwesend

Planungsbüro Team 4, Nürnberg, Planer Christoph Zeiler. jp

Tipps zum Wehrdienst

NEUMARKT. Am Donnerstag, 6. Februar, findet von 9 bis 15 Uhr eine Wehrdienstberatung im Landratsamt, Zimmer A 310 statt. Es gibt Infos über Berufsausbildung, eine berufsnaher Verwendung oder Studium und Soldat im freiwilligen Wehrdienst. Terminvereinbarung: ☎ (0941) 7 85 20-376 oder -379, am Beratungstag unter (0151) 14 85 55 14. nn

NAMEN IM GESPRÄCH

Dem Neumarkter Bundestagsabgeordneten Alois Karl wird am Freitag im Maximilianeum in München von Landtagspräsidentin Ilse Aigner die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber verliehen. Bayern würdigt damit unter anderem den Einsatz Alois Karls als langjähriger OB der Stadt Neumarkt und sein Engagement als Bundestagsabgeordneter seit 2005 für Deutschland und die Bürger seines Wahlkreises. Die weiteren Geehrten aus der Oberpfalz sind Caroline Frey, Unternehmerin Hans Schuierer, Altlandrat.